

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 24.

Donnerstag, den 25. Februar

1864.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Zur Berichtigung des von dem Hilfscomité in Marienberg erlassenen Hilferufs wird von dort gemeldet, daß durch den jüngsten Brand nach specieller Ermittlung nicht 50 Familien mit 192 Köpfen, sondern 56 Familien mit 221 Köpfen obdachlos geworden sind. — Durch die von dem Herrn Hauptmann Richard v. Meerheimb in Dresden gegründete Invalidenstiftung*), welche freilich erst ein Capital von 1000 Thlr. besitzt, werden jetzt fünf der ältesten und würdigsten Invaliden eine Unterstützung von je 4 Thlr. erhalten. — In einem österreichischen Berichte vom Kriegsschauplatz wird den sächsischen Militärärzten in Holstein warmes Lob erteilt und dabei namentlich der Bataillonsoberarzt Dr. Schady und sein Assistenzarzt Dr. Rosberg erwähnt.

Schleswig-Holstein. Eine Verordnung der Bundescommissare in Holstein hebt, unter Vorbehalt der Zustimmung der Ständeversammlung, vom $\frac{1}{4}$ -Thaler an die Reichsmünzberechnung auf und ordnet die schleswig-holsteinsche Courantberechnung an. Vom $\frac{1}{2}$ -Thaler an nehmen die landesherrlichen Kassen keine dänische Scheidemünze und Kopenhagener Nationalbankzettel an. — Die Civilcommissare in Schleswig haben am 17. Febr. eine Verordnung zur Außerkraftsetzung des Verfassungsgesetzes vom 18. November v. J. und am 19. Febr. eine solche bezüglich der Sprachrescripte erlassen. In der letzteren wird bestimmt, daß der öffentliche Unterricht und der Gottesdienst ausschließlich in deutscher, andere gottesdienstliche Handlungen aber nur auf Wunsch der Beteiligten in dänischer Sprache abgehalten werden. — Ein Erlaß des Generalfeldmarschalls v. Wrangel aus dem Hauptquartier Apenrade vom 16. Febr. besagt, daß jede feindliche Handlung und von feindlicher Gesinnung zeugende Unterlassung der Armee der Allirten gegenüber nach den Kriegsgesetzen behandelt wird. — In Schleswig sind 100 Pioniere eingetroffen, um schleunigst die Schanzen des Danewerkes zu demoliren. Sie werden die Schleifung derselben, von 400 Civilarbeitern unterstützt, in 14 Tagen vollenden. — Das Dorf Düppel ist am 17. und 18. Februar von den Dänen niedergebrannt worden. — Nach officiellen Berichten haben am 22. Februar mit

*) Zur Annahme und Weiterbeförderung von Beiträgen für die Invalidenstiftung ist die Exped. d. Bl. stets bereit.

Tagesanbruch die Brigaden Röber, Canstein und Gröben in Gemeinschaft mit Artillerie, in Gegenwart Wrangel's, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl, eine Recognoscirung bis unter das Kanonenfeuer der Düppler Schanzen unternommen, dabei 3 Tödtete und 20 Verwundete verloren, dem Feinde dagegen einige Fahnen abgenommen und mehrere Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen gemacht. Nach der aus Kopenhagen eingegangenen Meldung über diese Recognoscirung wurde ein dänisches Vorpostenregiment geworfen, ein anderes Regiment nahm aber den Kampf wieder auf, an welchem sich auch Schanzen betheiligten. Das Gefecht habe Mittags mit Einnahme der alten Stellung Seiten beider Theile geendet. — Ueber den Einmarsch der verbündeten Truppen in Jütland fehlen noch nähere Aufschlüsse; strategische Gründe sollen denselben nothwendig gemacht haben, weil sonst der zu erstrebende Zweck, die Verdrängung der Dänen aus Schleswig, nicht gesichert sei. — Kolding wird von der aus der preussischen Gardedivision bestehenden Avantgarde besetzt gehalten, ein weiteres Vorgehen soll vorläufig nicht stattfinden.

Frankreich. Durch den Einmarsch der Preußen in Jütland soll ein Einverständnis zwischen England und Frankreich über den deutsch-dänischen Streit herbeigeführt worden und man übereingekommen sein, den sofortigen Abschluß eines Waffenstillstandes zu fordern und durch ein combinirtes englisch-französisches Geschwader in der Ostsee und eine strategische Heeres-Aufstellung am Rheine dieser Forderung Nachdruck zu verschaffen. — Im Süden Frankreichs ist ungeheuer viel Schnee gefallen und alle Eisenbahnverbindungen sollen dadurch unterbrochen sein.

Des Pächters Tochter.

Erzählung von J. C. Deutrich.

(Schluß.)

Georg hatte während seiner Krankheit, trotz seiner Schwäche, zwei lange Briefe geschrieben. Den Einen an die Eltern Leckens, denen er den tiefempfindendsten Dank für alle ihm und seiner Schwester erwiesenen Wohlthaten sagte. Seine Worte drangen zu Herzen, denn sie waren aus dem Herzen gequollen. Der Alte verwahrte das Schreiben als ein Heiligthum unter seinem Kopfkissen und las es täglich mehrmals. Der andere Brief war an seine Geliebte gerichtet. Er hatte ihr von seiner Krankheit keine Nachricht gegeben, um sie nicht vorzeitig in Trauer zu versetzen, schrieb ihr aber nun um desto mehr. Es waren ja die letzten Worte, die er zu ihr sprechen konnte, und er hatte ihr gar viel zu sagen. Sein ganzes Herz

offenbarte er derselben. Besonders empfahl er ihr seine Schwestern als einziges Vermächtniß, das er hinterließ. Ihnen sollte sie die Liebe widmen, die sie ihm nicht widmen konnte. Dann entband er sie aller weiteren Verpflichtungen gegen seine Person und wünschte ihr ein glückliches, reich gesegnetes, langes Leben.

Ein schrecklicher Augenblick für das gute Riechen, als sie den Brief des Geliebten las. Schon lag er in seinem Grabe und ruhte aus von der zwar kurzen aber schweren Reise. Das hatte sie nicht geahnet. O, wie jammerte und klagte sie! Es erschien ihr Alles wie ein Traum; sie konnte es nicht fassen und zweifelte, daß der Brief Wahrheit enthalte. Nun erst fühlte sie, wie sehr sie den frommen Jüngling geliebt, wie erhaben er in ihrem Herzen thronete, und heilig gelobte sie sich, alle seine ausgesprochenen Wünsche bestens zu erfüllen. Sogleich reiste sie ab, um sein Grab zu besuchen und die Schwestern abzuholen.

Als sie in die Schule trat, warf sie sich jammernd in die Arme der alten Personen. Wie ganz anders war es doch hier in so wenig Tagen geworden? Ach, der Tod hatte sich hier die schönsten Blumen gebrochen und die dünnen, kahlen Bäume gelassen; er hatte eine Trauerstätte aus einem Hause gemacht, wo sonst nur Freude wohnte und wo auch sie so viele selige Stunden verlebte. Schon wieder aber hielt der Tod ein neues Opfer umklammert; der alte Schulmeister war der Auflösung nahe. Zwar sah sein Auge noch klar und rein und der Geist war noch kräftig; allein der Körper gehörte schon zur Hälfte der Erde an. Noch erkannte er Riechen und ein freundlicher Zug glitt über sein Gesicht. Eine Bewegung mit der Hand, die er erheben wollte, zeigte ihr an, daß er die Reise ins Jenseits antreten werde. Dann wendete er das Haupt und sah auf einen neben ihn liegenden Brief, an dessen Aufschrift sie sogleich erkannte, ihr Georg habe ihn geschrieben. Bittend, ihn lesen zu dürfen, griff sie sogleich darnach und überflog dessen Inhalt. Auch hier fand sie, wie reich an Dankbarkeit und Liebe das Gemüth desselben gegen diese Familie gewesen, und er bot ihr einen neuen Quell des Schmerzes und der Trauer, aber auch der innigsten Verehrung. Sie legte ihn unter heißen Thränen wieder an den Platz, wo er gelegen.

Da sahen sie, daß der Schulmeister indessen die Augen geschlossen, daß das Herz in ihm aufgehört hatte zu schlagen. Er war eine Leiche geworden.

„Nun bin ich ganz allein!“ klagte die verlassene Gattin; „in noch nicht vierzehn Tagen begrabe ich die dritte Person von denen, die ich am meisten liebte. Der Vater hat wahr gesprochen, nun folge ich!“

Riechen hatte sogleich einen Entschluß gefaßt, der die Wittwe trösten sollte und wodurch sie deren Kummer zu heben gedachte. Sie sollte mit ihr ziehen, sollte bei ihr bleiben und einst bei ihr sterben.

„Seid mir Mutter, ich will auch Euer Kind sein“, sagte sie tröstend. „Die Schwester Georg's nehme ich zu mir, und dieses Haus müßt Ihr ohnedies verlassen. Es wird für Euch gesorgt werden, daß es Euch soll an nichts mangeln!“

So geschah es auch. Nachdem der Schulmeister begraben worden, ordnete die Schulmeisters Wittwe ihre Angelegenheiten und zog zur Wittwe Kolbe, die sie freundlich willkommen hieß und ihr gern in dem von ihr bewohnten Hause ein Stübchen zu eigener Benützung anwies. Auch die drei Schwestern Georg's waren nun angekommen und Riechen wurde ihnen eine sorgliche, treue Mutter und Erzieherin. Ein Jahr später wendete sie sich mit allen den Lieben, die sie um sich versammelt hatte, nach Randschütz bei Sohland, wo sie ein kleines Freigut kaufen ließ, und einmal im Wohlthun ihre Freude findend, nahm sie hier noch mehr Waisen auf, die sie erzog und versorgte. Sie blieb unverehelicht und fort und fort eine Wohlthäterin der Armen und eine Mutter der Waisen. Die Schwestern Georg's brachte sie nach und nach an wackere und bemittelte Männer.

Im Jahre 1810 ging auch sie ein zur ewigen Ruhe, geachtet, geliebt und beweint von Tausenden, denen sie wohlgethan. Ihr Lager umstanden vier angenommene Waisenmädchen, für die sie ziemliche Summen ihres hinterlassenen Vermögens legirt hatte, und Schreiber dieses kannte Eins derselben als die Gattin eines tüchtigen und ehrbaren Oekonomen.

Literarisches.

Berlin. Selten macht eine „Muster- und Modezeitung“ ihrem Namen solche Ehre, wie die im hiesigen Verlage von **Saack** erscheinende „**Victoria**“. Inhalt und Form sind beide gleich ansprechend: auf der einen Seite ist dem belletristischen Theile die größte Aufmerksamkeit zugewandt, und auf der andern bieten die Musterzeichnungen und die Modebilder das Neueste und Gewählteste, so daß die geneigten Leserinnen vor Allen die Zeitschrift gewiß nicht unbefriedigt aus der Hand legen werden. Die Reichhaltigkeit des Inhalts steht dabei zu dem überaus wohlfeilen Preise in gar keinem Verhältnisse. (Spener'sche Zeitung.)

Speisezettel der öffentlichen Speiseanstalt.

Donnerstag: Reis mit Rindfleisch.
Freitag: Hirse mit Schweinefleisch.
Sonnabend: Linsen mit Wurst.

Kirchliche Nachrichten.

Am ersten Bußtage (den 26. Februar), Collecte für die Lehrer-Witwen- und Waisencasse,
Vormittagspredigt: Herr Consistorialrath D. Hering, über Ev. Joh. 18, 36—38.
Nachmittagspredigt: Herr Diaconus Hedrich, über Galat. 2, 16—20.

Donnerstag den 25. Febr. Nachm. 4 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Tagesordnung.

- 1) Stadtrathsbeschluß über Einquartierungsangelegenheiten.
- 2) Niederlassungsantrag Zahnig's.
- 3) Verschiedene Mittheilungen des Stadtraths, wegen der Leipziger Octoberfeier, der Wiederbesetzung des Conrectorats und einer Differenz zwischen beiden städtischen Collegien.
- 4) Der Haushaltplan für 1864 nebst einigen anderen Rechnungen.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Adv. Kretzschmar I.

Hauptversammlung

des Krankencassen-Vereins der Maurergesellen
Sonnabend den 27. Februar Abends 7 Uhr im
Eißke'schen Lokale. Wegen mehrerer Besprechungen ist das Erscheinen aller Mitglieder wünschenswerth.
Lehmann, Altgeselle.

Sämmtliche Bäckergesellen werden ersucht, sich
Freitag den 26. Februar Nachmittags punkt
4 Uhr in **Schubert's** Restauration zu einer
Besprechung einzufinden.

Bekanntmachung.

Wegen Unbrauchbarkeit zum Reitdienst, sollen
den 25. d. Mts. Vormittags 11 Uhr
2 Dienstpferde vor der Wache zu Riesa
und

den 27. d. Mts. Vormittags 11 Uhr
2 Dienstpferde vor der Wache in Großenhain unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 21. Februar 1864.

Das Depot-Commando:
von Standtfest.

Bekanntmachung.

Den mir zugehörigen **Gasthof** zu Mülbitz
bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten,
und habe deshalb einen Termin **den 4. März**
d. J. Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle

zu Mülbzig anberaumt. Die Kauf- und Pacht-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Käufer und Pächter werden hierdurch eingeladen.

Mülbzig, den 24. Februar 1864.
F. Zanker, Gastwirth.

Ein Einhofengut

ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 26 Acker 115 □ R. und ist mit 360 Steuer-Einheiten belegt, auszugsfrei und herbergsfrei; auch können 3000 Thlr. unbezahlte Kaufgelder darauf stehen bleiben. Es wird mit 8 Stück Rindvieh, 2 Pferden und sämtlichen Getreide- und Futtermitteln übergeben. Nähere Auskunft wird ertheilt Nr. 439 große Katharinen-gasse in Großenhain.

Heute von 1 Uhr an
und nächsten Sonnabend von 2 Uhr
an Auktion nobler Sachen im Rath-
haussaale hier. C. G. Arnold.

Unterricht

in verschiedenen weiblichen Arbeiten
ertheilt von jetzt an wieder
Anna Sitte. Kleine Schloßgasse 335.

Sichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Seilverfahren
interessiren, können dessen Schriftchen über die Sicht in
der Exped. d. Bl. unentgeltlich in Empfang nehmen.

Seife:

- | | | | |
|--|-------------------------|-------|---------|
| | Aromat. Kräuter- | à St. | 5 ngr. |
| | Glycerin-Nasir- | " | 5 = |
| | Aromat. Mandel- | " | 5 = |
| | Parfümirte Cocos- | " | 1 1/2 = |
| | Concentr. Gallen- | " | 2 1/2 = |
| | Reismehl- oder | | |
| | Schönheits- | " | 3 = |
| | Bimstein- | " | 3 = |
| | Nasirpulver à Schachtel | | 3 = |
| | ff. Bartwachs, blond | | |
| | und schwarz | | 2 1/2 = |
| | Echtes Klettenwurzel- | | |
| | Haaröl à Flasche | | 7 1/2 = |
- Stets in frischer
Waare zu haben bei
G. A. Schmidt
am Hauptmarkt.
Papierhandlung und
Leihbibliothek.

Hierdurch bescheinige ich gern, daß der echt meliorirte
weiße Brust-Syrup von S. Leopold & Co. in
Breslau meiner Frau, welche an einem veralteten
Husten und Brustschmerz leidet, sofort Ein-
derung verschafft und bei fortgesetztem Gebrauch die
wesentlichsten Dienste geleistet hat. Dieser
Syrup verdient nach meiner Ueberzeugung vor allen
anderen den Vorzug und verfehle nicht, Brustkranke
besonders darauf aufmerksam zu machen.
Dresden, Frühlingsstraße Nr. 6.

Eugen von Wögd.

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 25 und
12 1/2 Ngr. nur allein ächt für Großenhain
und Umgegend zu haben bei **Otto Nische**.

Eingefandt.

Daß ich durch den Gebrauch von 2 halben Flaschen
Brust-Syrup des Herrn G. U. W. Mayer von einem sehr
hartnäckigen Brustübel, verbunden mit starken Schmerzen
und kurzem Athem, vollständig geheilt bin, bezeuge ich
gern der Wahrheit gemäß und halte mich verpflichtet, ähnlich
Leidenden denselben zu empfehlen.

Werpe bei Schmallenberg in Westphalen.
Ferdinand Fredebelling, Gutsbesitzer.

Depôt bei Herrn **Th. Töpelman** in Großen-
hain und bei Herrn **Carl Eduard Schmorl** in
Meißen.

Meinen mit Hülfe einer verbesserten Einrich-
tung selbst gefertigten

Leinen-Nähzwirn
empfehle ich dem geehrten Publicum zu geneigter
Beachtung.

F. S. Bielig neben der Mädchenschule.

Von meiner
berühmten **Ricinusöl-**
Pomade (à Büchse 5 Ngr.) hat
alleintages Lager für
Großenhain Herr Friseur **Dittmar**
Mathes.
Pirna. **Robert Süßmich**.

Die nach gesetzlichen Bestimmungen angefertigten
und von der Königlich Preussischen Sanitätsbehörde
zum Verkauf erlaubten

Engels'schen Magenbonbons,
deren vorzügliche Wirksamkeit bei Magensäure,
Sodbrennen, Magendrücken und Husten allgemein
anerkannt ist, sind zu haben in Schachteln von
5 Ngr. und höher, je nach der Größe, bei
Th. Töpelman in Großenhain.

Eadern, Knochen, Glas, Eisen,
Blei, Zinn, Kupfer kauft und zahlt die
höchsten Preise **F. Hoenicke**. Siegelgasse.

In meiner Buchhandlung ist eine **Rebblings-**
stelle offen und wünsche ich dieselbe mit einem
fähigen jungen Manne zu besetzen. Die Bedin-
gungen sind günstig gestellt und könnte der Ein-
tritt sofort oder zu Ostern erfolgen,
Wilh. Pieper.

Ein Pferde- und ein Ochsenknecht,
mit guten Zeugnissen versehen, finden Dienst auf
dem
Rittergute Zabelitz.

Knechte = Gesuch.

Wegen Wirthschafts-Veränderung wird auf
Rittergut Mühlbach sofort ein **Pferdeknecht**
und ein **Ochsenknecht** zu miethen gesucht.

Eine möblirte **Stube** mit Kammer ist zu
vermiethen und den 1. April 1864 zu beziehen:
Dresdner Gasse Nr. 344.

Ein **Hinterlogis**, Preis 20 Thlr., ist an
ruhige Leute zu vermiethen und Ostern oder Jo-
hanni zu beziehen: **Meißner Gasse 13**.

Bahnhof = Restauration.

Morgen, Freitag, wird von hiesiger Brauerei
Bockbier verzapft.
J. Becker.

Morgen, Freitag,
Großenhainer Bockbier
W. M.
zum düstern **Blid**.

Heute früh 8 Uhr **Wellfleisch** und Abends
frische Wurst und **Gallerte** bei
Gottlieb Träger.

Die herzlichsten Glückwünsche dem Herrn Mül-
lermeister Lorenz in Basitz zu seinem mor-
genden Wiegenseste. **Ein Colleague**.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir den Herrn Dr. **Schlimper** aus Dresden, Ehrenpräsident des Dresdner Arbeiter-Bildungs-Vereins, gewonnen haben, um hier einen **Vortrag über die Arbeiterbewegung und über die schleswig-holsteinische Frage** zu halten. Die Versammlung findet **Sonntag den 28. Februar** statt. Dies zur Nachricht für unsere Mitglieder, sowie jeden Arbeiter, welcher sich für Obiges interessirt. **Entrée frei.** In welchem Local die Versammlung stattfinden soll, machen wir in nächster Nummer d. Bl. bekannt.
Der Vorstand des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Zur Beachtung. Die Leipziger Zeitung vom 20. Februar d. J. enthält folgende **Bekanntmachung vom Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Leipzig:**

„Zur Warnung bei Viehver Versicherungen.“

Die landwirthschaftliche Asscuranzbank für Deutschland zu Dresden hat in mehreren uns vorliegenden Fällen, wo arme Leute das bei ihr versicherte Vieh verloren, ihre Verbindlichkeiten gar nicht, oder erst nach mehrfachem ernstem Drängen so spät erfüllt, daß dadurch den Versicherten die größte Verlegenheit erwachsen ist. — Bei einem solchen Gebahren dieser „Asscuranzbank“, nicht zu verwechseln mit der „Viehver Versicherungsbank für Deutschland in Berlin“ (General-Agentur zu Dresden), sehen wir uns veranlaßt, das betheiligte Publicum in seinem eigenen Vortheil vor Versicherungen bei der landwirthschaftlichen Asscuranzbank zu Dresden wohlmeinend und ernstlich zu warnen.“

Nach so vielen Misserndten seit dem Jahre 1859 hat die

1863er Tabaks-Ernde der Havannah

eine so schöne Qualität geliefert, dass die Fabrikate derselben ganz vorzüglich ausfallen.

Demzufolge habe ich meine Herbstbeziehungen **nur in Sorten diesjähriger Ernde** ausgewählt und erhalten, und sind **alle meine an den Hauptplätzen des Zollvereins errichteten ca. 100 Depôts bereits davon assortirt.** Dieselben verkaufen überall zu meinen Original-Preisen laut meinem Preis-Courant.

Berlin, im December 1863.

J. C. Hoeniger, Havannah-Cigarren-Import-Geschäft.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfehle ich als der **Inhaber des Depôts von J. C. Hoeniger in Berlin für Grossenhain und Umgegend** die neuen Sorten zur geneigten Abnahme. Proben stehen gern zu Diensten und etwa nicht convenirende Sorten werden jederzeit umgetauscht.

Grossenhain, den 16. Februar 1864.

Fr. Müller jun.
am Frauenmarkt.

Ausgezeichnetes Mastochsenfleisch

empfehlen von heute an

Friedrich Richter (innere Naundorfer Gasse),
Ernst Jähnig (Friedrichsgasse).

Ausgezeichnetes Mastochsenfleisch

verkaufen von heute an

Ferdinand Mammitzsch (Neumarkt),
Friedrich Mahlo (äußere Dresdner Gasse).

Der Böttchermeisterin in Colmnitz zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein drei Mal donnerndes Hoch!

Wohlbekannt, doch ungenannt.

.....
.....
.....

Dem Fräulein Amalie Zschorn in G.... zu ihrem morgenden Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Wohlbekannt, doch ungenannt.

Ein brauner Hund, Jagd-Race, mit weißer Spitze an der Ruthe ist gegen Kostenerstattung wiederzuerlangen beim

Flurwächter Herold in Kleinthiemig.

„Höre, Rothschild, wenn De noch einmal um halb 11 Uhr ausreiß'st, werst'e böse gekraht.“

Ein Paar am 14. Februar in der Kirche liegen gelassene **wollene Fausthandschuhe** bietet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Heute: Dampfbad von 3—8 Uhr für Herren.

Fahrplan der Zweigbahn Grossenhain.

Abfahrt von Grossenhain. Nach Dresden: Vm. 8 U., 10 U. 30 M., Nm. 2 U. 30 M., 4 U. 30 M., Ab. 8 U. 45 M., 10 U. 50 M. Nach Leipzig und Chemnitz: Vm. 6 U. 45 M., 10 U. 30 M., Nm. 2 U. 30 M., Ab. 6 U. 45 M., 10 U. 50 M. Nach Berlin: Vm. 6 U. 45 M., Nm. 2 U. 30 M. Ankunft in Grossenhain. Aus Dresden: Vm. 7 U. 30 M., 11 U. 15 M., Nm. 3 U. 40 M., Abds. 7 U. 15 M., 11 U. 15 M. Aus Leipzig: Vm. 8 U. 15 M., 11 U. 15 M., Nm. 3 U. 40 M., 4 U. 50 M., Abds. 9 U. Aus Berlin: Vm. 11 U. 15 M., Abds. 11 U. 15 M.

aus
mit
lich
der
bei
stü
klä

Si
Be
üb
Ka
tit
hat
Ma
Lei
ein
18
nac
Be
sch
bei
no